

Deutsch-Amerikaner und amerikanisirte Deutsche.

Von Gustav Henze. Es ist ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Deutsch-Amerikaner und einem amerikanischen Deutschen. Deutsch-Amerikaner wird man durch Geburt d. h. wenn man von deutschen Eltern hier geboren wird, oder dadurch, daß man das hiesige Bürgerrecht erwirbt, Amerikanisirter Deutscher aber wird man dadurch, daß man alles angeborne und in der Brust lebendige Gefühl für Recht und Unrecht erdrückt und ausrottet. — Ein Deutsch-Amerikaner erhält sich ängstlich die Eigenart seines Volkes, das treue deutsche Gemüth, den Sinn für alles Edle und Schöne. Er hält und pflegt einen heitern, lebensfrohen Sinn. Er begeistert sich bis in's hohe Alter für Freiheit und Fortschritt des Menschheit. Er achtet Religion, haßt aber schleichende Andersdenkende, unterdrückendes, temperenzheulendes Pfaffenhum. Er verbreitet, so viel er kann, das Licht der Wissenschaft und der Wahrheit. Er schätzt und ehrt gründliche Kenntnisse, sucht solche sich anzueignen und auch seinen Kindern beizubringen. Er sucht emsig das Gute, wo er es findet, an's Licht zu ziehen und sorgt, so viel in seinen Kräften steht, dafür, das alle Menschen dessen theilhaftig werden. Er verkehrt gern mit gebildeten Anglo-Amerikanern, sucht ihnen ihre „Schrullen“ zu nehmen, ihre Vorurtheile — besonders durch sein eigenes Beispiel — zu beseitigen. Er sucht vornehmlich alles Gute, was er im Charakter der Amerikaner willig anerkennt, mit seinen Ansichten zu vereinigen, um seinen eigenen Charakter dadurch zu vervollständigen — vermeidet aber eine Verschmelzung mit allem Uebeln und Nachtheiligen — und wird dadurch ein selbstständiger, starker, vertrauenswerther, zuverlässiger, ganzer Charakter, der allen Andern ein Beispiel zur Nachahmung wird, ein nützliches und entsüßendes Mitglied seiner Commune, ein kritischer, selbstbeständiger Politiker, ohne Nemterjäger zu werden. Er ist ein treuer Gatte, ein liebender, sorgender Vater, ein helfender Freund — sein Wort ist treu wie Gold — ein treuer Wächter für des Landes Ehre, Freiheit und Größe. So bilden die Deutsch-Amerikaner in ihrer Gesamtheit die beste Klasse der hiesigen Bevölkerung. Ein amerikanisirter-Deutscher verspottet deutsches Gemüth; er schämt sich seiner Abstammung; er erstickt alle Regungen des Gewissens, hat er Bildung genossen, so sucht er es zu verbergen. Er wird ein eifriges Kirchenmitglied einer amerikanischen Sekte. Er heuchelt Temperenz, während er ein heimlicher Säufer ist. Er anerkennt keine und glaubt an keine Tugend und Ehre. — Freiheit, Vaterlandsiebe, Rechtsinn und Rechtsgefühl, sowie Allgemeinwohl sind ihm Schwärmereien, Verrücktheiten, welche Nichts einbringen. Sein Sinnen und Trachten ist nur — „Geld machen.“ Von Anglo-Amerikanern, von denen er nur die hochachtet, welche am rücksichtslosesten viel Geld erwerben, ohne dafür zu arbeiten, nimmt er nur die schlechten, unwürdigen Eigenschaften an. In der Politik geht er mit der corruptesten Partei durch Dick und — ängstlich befolgend, was seine Parteiführer verlangen, und freut sich und fühlte sich geehrt, wenn seine Partei-Regenten ihm einen Nachwächterposten als Broden zuwerfen; denn damit ist er wenigstens im Amt und hat Gelegenheit Geld zu machen, ohne — wie die Dummen — dafür arbeiten zu müssen. Mit der Zeit verhärtet er sich mit allem Schlechten und Gemeinen, am schnellsten — weil am liebsten — mit dem, was er in höheren Kreisen findet, und bald kann er dann auf Erfolg, auf Aner-

kennung — das ist: auf diejenige Anerkennung, welche man hier so liberal jedem erfolgreichen Emporkömmling zollt — auf Bevorzugung, auf Reichtum und Ehre fast mit Gewißheit rechnen.

So bilden sich diese Amerikanisirten in ihrer Gesamtheit zur schlechtesten Klasse der Bevölkerung. Wahrlich es gibt keine verächtlichere Menschenklasse, als amerikanisirte Deutsche, amerikanisirte Irländer und amerikanisirte Juden.

Frucht der Anstrengung.

Edmund Stone, ein 1768 verstorbenen berühmter Mathematiker, ist ein merkwürdiges Beispiel, wie durch Ausdauer und Fleiß gründliche Kenntnisse erlangt werden könne. Sein Vater war Gärtner des Herzogs von Arghle in Schottland. Der junge Stone war acht Jahre alt, ehe er lesen lernte. Ein Diener des Herzogs machte ihn mit den Buchstaben des Alphabets bekannt, und der Geist des Knaben brauchte nicht mehr als dies, sich zu entfalten. Er legte sich auf das Studium, und als er 18 Jahre alt war, hatte er ohne Lehrer eine vollkommene Kenntniß der Geometrie erlangt. Der Herzog von Arghle, der mit seinen kriegerischen Talenten wissenschaftliche Bildung verband, sah ein in seinem Garten eine lateinische Ausgabe von Newton's berühmtem Werke über die Naturwissenschaft im Grase liegen. Er befohl seinem Diener, das Buch aufzunehmen und in seine Bibliothek zu bringen, wohin es, wie er glaubte, gehörte. Der junge Gärtner sagte ihm, das Buch wäre sein Eigenthum. „Dein Eigenthum?“ fragte der Herzog. „Versteht du Geometrie, Euler, Newton?“ „Ich verstehe ein bißchen davon“, antwortete der Jüngling mit einem schlichten Wesen, das aus seiner Unbekanntschaft mit seinen Talenten und Kenntnissen hervorging. Der überraschte Herzog ließ sich in ein Gespräch mit dem jungen Manne ein, richtete verschiedene Fragen an ihn und war erstaunt über die Kraft, Genauigkeit und Offenheit der Antworten, die er erhielt. „Aber wie bist du zu der Kenntniß von diesen Dingen gekommen?“ fragte er. „Einer von Ihren Leuten, gnädiger Herr, hat mich vor zehn Jahren lesen gelehrt“, erwiderte Stone. „Was braucht man mehr zu kennen als die Buchstaben, um Alles zu lernen, was man wünscht?“ Des Herzogs Neugier wurde noch lebhafter erregt, und er bat den jungen Mann, ihm zu erzählen, wie er es angefangen habe, so viel zu lernen. „Ich lernte zuerst lesen“, erwiderte Stone. „Die Mauerer waren zu jener Zeit in Ihrem Hause beschäftigt. Ich trat eines Tages zu ihnen und sah, daß der Baumeister Lineal und Circel brauchte und Berechnungen machte. Ich fragte, was diese Dinge bedeuten und nützen sollten, und ich erfuhr, es gebe eine Wissenschaft, genannt Arithmetik. Ich kaufte ein Buch über Arithmetik und lernte sie. Dann hörte ich, es gebe eine andere Wissenschaft, genannt Geometrie. Ich kaufte mir Lehrbücher und lernte Geometrie. Beim Lesen fand ich, daß es viele gute Bücher über diese Wissenschaft in lateinischer Sprache gebe. Ich kaufte ein Wörterbuch und lernte Latein. Dann erfuhr ich, er gebe gute Bücher über diese Dinge in französischer Sprache. Ich kaufte ein Wörterbuch und lernte Französisch. Dies ist Alles was ich gethan habe, gnädiger Herr. Ich denke man kann Alles lernen, wenn man einmal die Buchstaben kennt.“ Der Herzog war hohlerfreut über diese Mittheilung und er gab dem Jünglinge eine Beschäftigung, die ihm hinlängliche Muße ließ, seinen Lieblingsneigungen nachzugehen, denn er entdeckte in ihm dieselbe Anlage zur Musik, Malerei, Baukunst und zu allen Wissenschaften, die von Berechnungen und Verhältnissen abhängen.

Die katholische Presse. Wie wohlunterstützt die katholische Presse Frankreichs ist, davon zeugt unter Andern das Faktum, daß ein kleines Blatt, Le Rossier de Marie genannt, in 340,000 Exemplaren abgezogen wird.

INGRAM & CO., DAYTON, O. PRINTERS & DEALERS in Patent Novelties. Agents wanted. Send for Circulars.

Wo ist Heinrich Schwarz? Derselbe verließ vor 4 Jahren seine Heimath Borghorst in Westfalen und kam nach den Ver. Staaten; seit zwei Jahren hat er aber von sich nichts mehr hören lassen. Seine Mutter ist gestorben. Falls sich derselbe nicht meldet, wird auf Todeserklärung angetragen und sein Vermögen unter seine Geschwister vertheilt. Wer Auskunft geben kann, wende sich an Rev. Joseph Jessing, Pomeroy, D.

Anzeigen. Da der „Ohio Waisenfremd“ schon über einen großen Theil des Staates Ohio verbreitet ist, auch in den meisten anderen Staaten schon Abonnenten zählt und die Verbreitung noch immer im Zunehmen begriffen ist, so empfiehlt sich unser Blatt zu Anzeigen aller Art. Es soll durch die Anzeigen der Lesestoff nicht beeinträchtigt werden, sondern wir werden, falls die Anzeigen sich vermehren, dem Blatte besondere Anzeigespalten beilegen. Die Preise für Anzeigen im „Ohio Waisenfremd“ sind die folgenden: Zehn Zeilen Brevier kosten: Ein Mal . . . . . \$ 1.00. Zwei Mal . . . . . \$ 1.50. Drei Mal . . . . . \$ 2.00. Drei Monate . . . . . \$ 5.00. Sechs Monate . . . . . \$ 9.00. Ein Jahr . . . . . \$ 15.00. Beim ersten Erscheinen sind die Anzeigen zu bezahlen.

Erste National Bank von Pomeroy. Capital-Stock: \$200,000. Direktoren: T. A. Plants, S. G. Daniel, W. P. Rathburn, D. Reed, Josiah Simpson, S. A. M. Moore und Isaac Train. Collectionen werden pünktlich besorgt, und zu den billigsten Preisen berechnet. Reglerungs-Sicherheiten werden ge- und verkauft. Wir offeriren dem Publikum unser Geschäft für alle Arten Banquirt-Geschäfte. S. G. Daniel, Präsident. Geo. W. Plants, Cassirer.

National-Line. Dampfschiffe fahren jede Woche zwischen New-York, Queenston und Liverpool, alle 14 Tage zwischen New-York und London. Ueberfahrts-Preise: Nach England, Irland, Schottland \$20.00. Nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam oder Havre . . . . . \$35.00. Nach Bremen . . . . . \$38.00. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Von England, Irland, Schottland \$31.00. Von Hamburg, Antwerpen, Rotterdam oder Havre . . . . . \$36.00. Von Bremen . . . . . \$40.00. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Säuglinge unter 1 Jahr \$3.00. Preise in Papiergeld. Schiffscheine sind zu haben in der Office der „Ohio“ bei der katholischen Kirche in Pomeroy, O. Wechsel auf England, Irland, Schottland werden ebenfalls besorgt.

Zu verrenten! Ein Haus mit Lot, Brunnen, Cisterne etc. in der Zuckerrun, passend für eine kleine Familie, ist billig zu verrenten. Das Nähere ist zu erfragen bei George Weller neben dem zu vermietenden Hause.

Das „New York Clothing House“ hat soeben ein sehr schönes Assortement von Boys-Clothing erhalten. Alle diejenigen, welche einen guten und billigen Artikel zu kaufen wünschen, sind freundlichst eingeladen sobald als möglich vorzuzusprechen. Reelle Bedienung wird zugesichert. Auch haben wir soeben eine schöne Auswahl von Herrn- u. Damen-Trunks erhalten, welche ebenfalls billig verkauft werden. Eine ganz neue Sendung von Herren-Kleider, Hüten etc. wird täglich erwartet. Unsere Fremde sind höflichst ersucht Ihr werthes Zutrauen uns auch in Zukunft zu bewahren.

„New York Clothing House“ Front Street, das nächste Hause von Eiselstein's new Store.

Peter Glöckner's Restauration, gegenüber dem Wharf Boot, Pomeroy, O. Kalte und warme Speisen und vorzüglich gutes Bier und guten Wein sind in meiner Restauration zu jeder Tageszeit zu haben. Billige und gute Bedienung wird zugesichert. PETER GLECKNER.

Pomeroy NATIONAL-BANK in Pomeroy, O. Capital-Stock: \$200,000. Direktoren: Horace S. Gorton, Präsident. A. D. Brown, Geo. Eiselstein, B. B. Gorton, Geo. W. Morehead, W. S. Remington, Philip Schreiber. Alle Sorten Ver. Staaten-Bonds werden angekauft und verkauft. — Für Gold und Gold-coupons wird der höchste Marktpreis bezahlt. — Interessen werden bezahlt für alle Zeit-Depositen. — Wechsel auf England, Deutschland, Frankreich und Irland zu den billigsten Kursen. — Collectionen auf alle erreichbaren Punkte werden prompt besorgt. Office offen von 9 Uhr Morgens an. J. E. Blackaller, Cassirer.

Valentin DUTTENHOFER WHOLESALE & RETAIL GROCERIES. Gegenüber dem Wharfboot in Pomeroy, O.

Deutsches Möbelgeschäft und Sargmagazin von NICOLAUS KLEIN, Front Straße, 7 Thüren unterhalb Court Straße.

Heinrich Neuling's Restauration, Wein- u. Bier-Saloon, Confectionery u. alle Sorten Tabak, Frontstraße, sechs Thüren unterhalb Courtstr. Pomeroy, O. Die besten Speisen und Getränke sind fortwährend an Hand.

Nikolaus Bengel, Courtstraße, Pomeroy, O, Händler in Familien Groceries; hat allezeit einen Vorrath von Mehl und Futter an Hand, verkauft zu den billigsten Preisen und liefert Mehl und Futter innerhalb der Stadt frei in das Haus.

CHAS. BARTEL, Uhrmacher und Juwelier, 3 Thüren unterhalb Edwards alten Stand, Pomeroy, O.

Händler in Taschen- und Hausuhren, Juwelen, Brillen und Silberwaaren. Reparaturen werden gut und schnell besorgt. Alle Waaren garantirt.

Kohlen. Wer gute Kohlen haben will bestelle dieselben bei C. HUBER.

Zu verkaufen! Eine Farm von 25 Acker in der Nähe von Pomeroy mit den darunter liegenden Kohlen für einen mäßigen Preis. Ein Haus in Chester, Meigs Co., er. Das Nähere zu erfragen beim Herausgeber dieses Blattes.

Wendel Joachim No. 45. Condor Straße. Bier u. Wein SALOON.